



---

## **NR. 54      INFORMATION 2/2002**

---

**Verein**

# **Schutzgemeinschaft**

**zur Verminderung schädlicher Auswirkungen  
des Innsbrucker Flughafens**

---

## **Derzeit kein Mediationsverfahren in Innsbruck**

### **Flughafen und van Staa blockieren Debatte – Bürger ohne Stellenwert**

„Mediation - ein modernes Instrument zum konstruktiven Umgang mit Konflikten“: Unter diesem Titel hatte Landesumweltanwalt DI Riccabona am 7. März 2002 zur Information über ein Konfliktlösungsmodell, das erfolgreich am Wiener Flughafen läuft, eingeladen. Diese Veranstaltung fand großen Zuspruch, der große Landhaussaal war voll von interessierten Zuhörern. Auch Vertreter des Flughafens, einschließlich Direktor Falch, waren zugegen. Die Politiker waren allerdings „dünn gesät“: StRin Schwarzl von den Innsbrucker Grünen und StRin Pokorny-Reitter (SPÖ), sowie GR Haller (FI) haben sich die Beiträge der diversen Vortragenden bis zum Ende angehört. Umwelt-Landesrätin Gangl, für die diese Veranstaltung wegen diverser laufender Konflikte im Land Tirol (z.B. Gletscher, Golf, Naturschutzgebiete, Müllverbrennung) von besonderem Interesse hätte sein müssen, hat sich bereits nach dem Vortrag von Univ.Prof.Dr. Zilleßen verabschiedet, man hat sogar gehört, sie wollte gar nicht kommen. Wie den Medien, aber auch diversen Leserbriefen zu entnehmen war, ist die Veranstaltung auf sehr breites Interesse gestoßen. Man wartete daher gespannt auf die Reaktion des Flughafens und der Politik.

## **Ist Tirol reif für ein Konfliktlösungsverfahren ?**

### **Tirol ja – Politik und Wirtschaft nein**

Die offensichtliche Aufregung des Flughafendirektors ließ erwarten, daß man ein solches Verfahren unter allen Umständen verhindern will. Sagte BM van Staa zunächst noch, er könne sich das vorstellen, wurde er offensichtlich rasch bekehrt und lehnt heute ein Bürgerbeteiligungsverfahren genauso ab, wie man es vom Flughafendirektor erwartet hatte. Dabei wissen beide ganz genau, daß man nicht am Wort „Mediation“ hängt, an dem man sich so fürchterlich stößt. Jede andere Bezeichnung könnte diskutiert werden. Für NR Wittauer (FPÖ) ist eine Mediation nur eine Verzögerung. In Wahrheit geht es allen um etwas ganz Anderes: **Die Bürger sind auszuschalten – ein für allemal!**

Van Staa ist nun lediglich für eine „gute Information“ der Bürger. Daher wurde „Innsbruck informiert“, dem Amtsblatt der Stadt Innsbruck, eine 4-seitige „Informationssbroschüre“ des Flughafens beigelegt, eine reine Flughafen-Werbekampagne. Wie der Flughafen immer wieder nur mit halben Wahrheiten in die Öffentlichkeit geht, sieht man schon an einem Beispiel: Es wird eine Grafik gezeigt, aus der ersichtlich ist, daß im Jahr 2001 der Linien und Charterflugverkehr auf unter 15.000 Flugbewegungen gesunken ist. Das ist aber nur ein Teil der Flugbewegungen. Und was ist mit der Allgemeinen Luftfahrt? **Aus der Fliegerzeitschrift „Aero International“ ist ersichtlich, daß am Innsbrucker Flughafen im Jahre 2001 insgesamt über 40.000 Flugbewegungen stattgefunden haben, wobei z.B. Trainingsflüge ohne Bodenkontakt (auch der Flugschüler) gar nicht gezählt werden.** Dennoch rekordverdächtig! Es werden immer nur jene Zahlen präsentiert, die für den Flughafen günstig sind – eine bewußte Täuschung

Der Flughafen hat laut Medienbericht 70.000 Postwurfsendungen an die Innsbrucker versandt und auch eine „Flughafen-Hotline“ eingerichtet. Diese hat laut Medienbericht nur wenig Interesse gefunden. Die Bürger lassen sich nicht für dumm verkaufen. Die einseitigen „Informationen“ des Flughafens interessieren niemanden mehr. Vom Flughafendirektor wurde das Ergebnis umgehend für eine öffentliche Aussendung benützt, daß der Flughafen für die Bevölkerung „kein Problem“ sei! Diese Erklärung ging aber voll daneben!

Das zeigte die Aktion der Innsbrucker Grünen: Sie haben - allerdings nur 20.000 Flugblätter - als „Luftpostbrief“ verschickt und ebenfalls eine Flughafen-Hotline eingerichtet. Die Rückmeldungen waren enorm. DIE BÜRGER FÜHLTEN SICH ANGESPROCHEN UND EINGEBUNDEN!

## **Anhörung am 1. Juli 2002 / 14Uhr/Innsbrucker Stadtsaal**

Aufgrund eines Antrages der Innsbrucker Grünen findet am am 1. Juli 2001, um 14 Uhr im Innsbrucker Stadtsaal ein **öffentlich zugänglicher Sondergemeinderat** zum Thema Flughafen/Innverlegung statt. Die Experten werden von der Magistratsdirektion vorgeschlagen und von van Staa ausgewählt.. Anrainer/Betroffene werden dazu offiziell nicht geladen. Ein Antrag der Grünen, daß ein Anrainer-Vertreter vom Flughafen-Umwelt-Forum offiziell eingeladen wird, wurde von der Mehrheit im Stadtsenat abgelehnt. Jede politische Partei darf zwar auch einen Experten ihrer Wahl bringen, was nichts anderes als Parteipolitik bedeutet. Sachlichkeit und Demokratie werden mit Füßen getreten. Der Innsbrucker Gemeinderat wurde heuer schon einmal in Sachen Innverlegung von Flughafendirektor Falch mehr als 3 Stunden lang „informiert“ – aus der Sicht des Flughafens. Diesmal dürfen auch die Völser Gemeinderäte gnädigst zuhören, obwohl Falch auch diese (unter Ausschluß der Öffentlichkeit) schon „informiert“ hat. Was soll eigentlich ein solches Hearing? Eine Alibi-Veranstaltung? Die Bürger als Hauptbetroffene in der ganzen Angelegenheit - betroffen vom Fluglärm, den Schadstoffimmissionen, vom Sicherheitsrisiko, aber auch als Steuerzahler, **die ja die Kosten für die beantragte Innverlegung zu berappen haben**, - werden von den führenden Stadtpolitikern als unmündig und daher als „nicht existent“ betrachtet. Sie werden ausgeschaltet - bis zum nächsten Wahltag!

**Wir weisen nochmals darauf hin, daß es weder national noch international eine Verpflichtung für eine Erweiterung des Pistenvorfeldes (Innverlegung) gibt.**

## **Parteistellung in Flughafenverfahren**

In Verfahren laut § 68 des Luftfahrtgesetzes haben Liegenschaftseigentümer in der Sicherheitszone Parteistellung. Wir, aber auch die Innsbrucker Grünen, haben bereits einige Anträge auf Parteistellung an Liegenschaftseigentümer in der Sicherheitszone weitergegeben. Wenn Ihr Grundbuchsauszug eine Sicherheitszonen-Eintragung aufweist - dies gilt auch für Besitzer von Eigentumswohnungen - dann steht Ihnen Parteistellung zu. **Machen Sie davon Gebrauch!** Die Sicherheitszone bildet einen Kreis mit einem Durchmesser von 10,2 km und darüber hinaus einen Keil nach Osten und Westen. Sie erstreckt sich ungefähr von Oberperfuß, Unterperfuß, Kematen, Völs bis nach Pradl. Im Norden reicht die Sicherheitszone ca. von Mühlau bis weit hinter Kranebitten. Im Süden reichen die Mittelgebirgsdörfer Natters, Mutters, Götzens, Birgitz in die Sicherheitszone.

Wir rechnen damit, daß den Bürgern auch hinsichtlich Parteistellung Schwierigkeiten gemacht werden, da unser diesbezügliches Verfahren vom Verwaltungsgerichtshof leider noch immer nicht abgeschlossen ist (ob es der Flughafen deswegen so eilig hat?). Auf jeden Fall werden wir weiterhin am Ball bleiben. Wenn den Bürgern keine Gerechtigkeit widerfährt, wird es weitere Schritte geben.

---

**Wenn Sie an einem Antrag auf Parteistellung in künftigen Flughafenverfahren interessiert sind, wenden Sie sich bitte an die Telefon-Nummer 0512/272464 oder E-Mail:w.winkler@tirol.com**

## **Einspruch gegen das Raumordnungskonzept**

Wie bereits im Herbst vergangenen Jahres haben wir im Namen unserer Mitglieder auch die zweite Auflage des Öffentlichen Raumordnungskonzepts (ÖROKO) beeinsprucht und beantragt, daß die für den Flughafen laut Masterplan ausgewiesenen Sonderflächen herausgenommen werden. Diese Sonderflächen stehen im Widerspruch zu den ständigen Beteuerungen der Flughafenleitung und diverser Politiker, daß der Flughafen nicht weiter ausgebaut wird. Die Realität sieht anders aus. Jeder weitere Ausbau des Flughafens ist eine Fehlplanung für unseren Lebensraum!

### **Flughafendirektor Falch im „tip“ vom 4. April 2002:**

**„Es kommt kein Quadratmeter Flughafen hinzu, es werden nur die geforderten Sicherheitsmaßnahmen des Verkehrsministeriums erfüllt“.**

**Sie sagen es, Herr Direktor Falch: - Kein Quadratmeter Flughafen mehr!!**

## **Der Flughafen als Sponsor**

Es ist eine edle Sache, wenn jemand für wohltätige Zwecke oder vernünftige Einrichtungen Geld locker macht. Dies gilt auch für den Flughafen, der nun die Erweiterung des Pfarrzentrums Allerheiligen sponsert.

**ABER:** Zuerst müßte der Flughafen seinen eigenen Verpflichtungen nachkommen, bevor er sich großzügig der Öffentlichkeit als Sponsor präsentiert. Lärmschutzfenster gibt es bis heute nicht. Die vom Flughafen geforderte Innverlegung soll der Steuerzahler finanzieren (ÖVP-Gemeinderat und Flughafenaufsichtsrat Dr. Rainer: „Der Flughafen zahlt nix!“). Die Verlegung der Tiefbrunnen zugunsten des Flughafens haben wir schon berappt. Solange der Steuerzahler mitfinanzieren muß, ist jede Sponsortätigkeit kritisch zu hinterfragen.

Ähnliches spielte sich auch bei der Fluglinie „Air Alps“ ab: Zuerst ist sie großzügig als Sponsor für irgendein „Event“ aufgetreten, wenig später war die Fluglinie konkursreif. Daraufhin flossen dann die Steuermillionen... Gefragt wird da der Steuerzahler auch wieder nicht.

## **Rettungshubschrauber suchen neuen Stützpunkt**

Obwohl der Flughafen **angeblich** nicht expandiert, ist nun für die Rettungshubschrauber am Flughafen kein Platz mehr. Gleichzeitig hat aber die Firma Wucher ihren Standort in Innsbruck eröffnet und bietet Abenteuer-Rundflüge mit den **leistungstärksten Helikoptern Österreichs an: Dauer 20 oder 40 Minuten**. Besteht für die Rettungshubschrauber allgemein ein gewisses Verständnis – allerdings nicht für die oft wohl vermeidbaren Flüge über dichtbesiedeltem Gebiet, die eine arge Belastung darstellen – ist es absolut inakzeptabel, jetzt dem Hubschrauber-Tourismus Tür und Tor zu öffnen. **DENN DAS IST ERST DER ANFANG !!!**

## **Stimmen aus dem Volk**

### **Ausschnitt aus: „Gibt es Blockaden, ist es fein“ Salzburger Nachrichten 5.5.2001**

Angelika W., Mathematik- und Englischlehrerin aus Innsbruck hat mit einer weiteren Lärmquelle zu kämpfen. Den Flugzeugen, die am Innsbrucker Airport starten und landen. Angelika lebt in Sadrach, einer sehr schönen und teuren Wohngegend der Tiroler Landeshauptstadt. Der Flughafen liegt den Sadrachern und Höttingern praktisch zu Füßen. „Wir hören zwar auch die Autobahn. Aber eigentlich nur dann, wenn gerade kein Flugzeug vorbeidonnert.“ An Wochenenden, Sommer wie Winter, sei es besonders schlimm. Da startet oder landet alle paar Minuten ein „Touristenbomber“. Da zittern dann tatsächlich die Fensterscheiben. „Meinen Balkon kann ich am Wochenende total vergessen. Der Lärm ist einfach zu groß, auch wenn das alles so genannte Flüstermaschinen sind. Flüstern ist für mich allerdings was anderes.“ Besonders schlimm ist der Lärm, wenn der Föhn weht. Und das ist in Innsbruck alles andere als selten.

Christoph und Andrea Sch. leben in einer wunderschönen Terrassenwohnung im Westen Innsbrucks. Eingebettet zwischen Flughafen und Autobahn. Beide sieht man zwar nicht, dafür hört man sie um so lauter. Links das stetige Rauschen der Autobahn, rechts der Fluglärm. „Man gewöhnt sich nie ganz daran, aber man stumpft sicher ab“, sagt der Manager.....Christoph und Andrea werden die Auswirkungen der Lärmschutzwände entlang der Autobahn nicht mehr spüren. **Sie ziehen von Innsbruck weg. In eine ruhigere Gegend.**

## **Leserbrief aus „Die ganze Woche“ vom 22.5.2002**

### **Viel Lärm um die Ohren**

Ich finde es schrecklich, daß nichts unternommen wird, um die Bürger gesetzlich vor Lärm zu schützen. Die Einflugschneise des Flughafens Innsbruck ist für die Anwohner eine Qual, die eigentlich niemandem zugemutet werden sollte. Daß der Staat mit unserer Gesundheit so leichtfertig umgeht, finde ich eine Frechheit.

Eva Hatzl, Innsbruck.

## **Ein von der T.T. nicht veröffentlichter Leserbrief vom 27.11.2001**

Zu keinem Streitpunkt der letzten Zeit - nicht einmal in der causa Hypo - wurde so beharrlich und dabei so unentlarvt gelogen, wie zum Vorhaben der Flugfeldverlängerung beim Innsbrucker Flughafen (mit Innverlegung und künstlicher Biotop-Besamung); also die Start- und Landebahn soll nicht verlängert werden, sondern „nur“ das sog. Sicherheitsvorfeld, denn dieses würde ja auch von der Luftfahrtbehörde so vorgeschrieben. Damit soll augenscheinlich suggeriert werden: An der Quantität der Flugbewegungen (= mehr und größere Flugzeuge) soll sich nichts ändern, nur an deren Qualität (= Sicherheit). Dabei will ich zunächst gerne unterstellen, daß am Innsbrucker Flughafen in Sachen Sicherheit bisher nicht gemogelt wurde, weil Flugzeuge, für die das Vorfeld zu kurz ist, entweder nicht starten/landen konnten oder, wenn sie es dennoch taten, mit einer kürzeren Lande- und Startbahn (als vorhanden) auskamen, so daß ein Teil derselben als fehlender Teil des Vorfeldes angerechnet werden konnte. Die (geplante) Verlängerung des Vorfeldes dient somit ausschließlich dazu, die bestehende Rollbahn als solche (!) voll (= für mehr und größere Flugzeuge) ausnützen zu können. Insofern ist der Flughafen ein Ganzes: Ob eine Hose oben oder unten zu kurz ist, ist nicht nur eine Auffassungs- allenfalls Geschmacksfrage, sondern die Gretchenfrage der nicht mehr kaschierbaren (Un-)Wahrheit und Dummheit, die darin besteht, immer nur die „Dummen“ für dumm zu halten, Herr Flughafendirektor!

Dr. Rudolf Sailer, Innsbruck

---

**Achtung! Streichen Sie sich den Termin 1. Juli 2002, 14 Uhr im Großen Stadtsaal im Kalender dick an! Es ist sehr wichtig, daß Sie zu dem Hearing kommen, ein Pflichttermin in Ihrem eigenen Interesse!**

---

Wir danken für die bisher eingegangenen Mitgliedsbeiträge und Spenden. All jene, die bisher darauf vergessen haben, möchten wir an die Einzahlung erinnern. Sie können entweder den beiliegenden Zahlschein verwenden oder den Betrag von Ihrem Konto überweisen . Vielen Dank!

Der Mitgliedsbeitrag pro Person und Jahr beträgt 7 Euro, für weitere Familienmitglieder 2 Euro.

Auch für Spenden sind wir sehr dankbar.

Bankverbindung: Konto-Nummer 66810-063-492 bei der Bank für Arbeit und Wirtschaft, BLZ. 14000.

---

Impressum: Herausgeber und Medieninhaber: Schutzgemeinschaft zur Verminderung schädlicher Auswirkungen des Innsbrucker Flughafens.

Kontaktadresse: W. Winkler, A-6020 Innsbruck, Hörtnaglstraße 1, 6020 Innsbruck, E-Mail: w.winkler@tirol.com

Kontakttelefon: H. Auer Tel. 0512/935338 E-Mail: h.auer@chello.at